

Besser in die Ausbildung

Ein Ratgeber für Schülerinnen und Schüler
bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz

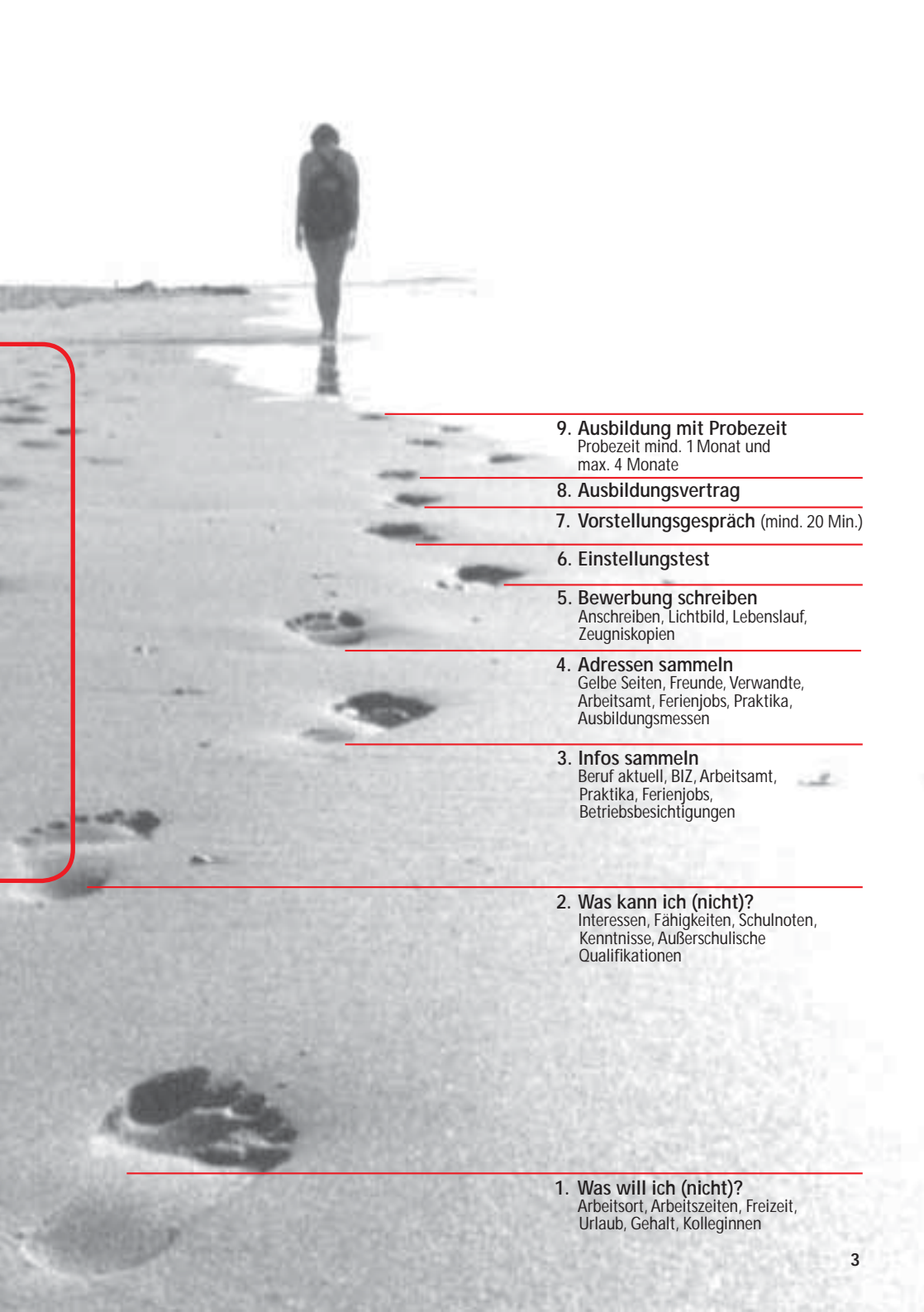
Nur noch wenige Monate, dann beginnt der „Ernst des Lebens“. Endlich weg von der Schulbank – aber wohin? „Du sollst Karriere machen. Lern was Anständiges. Du sollst es besser haben...“ Gute gemeinte Ratschläge bekommst du viele – von den Eltern, den Freunden und von der Oma. Und jetzt auch noch von der Gewerkschaftsjugend! Trotzdem: schau mal rein. In Sachen Berufswahl und Bewerben ist die Gewerkschaftsjugend schließlich nah dran. Das Wichtigste vorweg: Was willst du? Es geht um deinen Beruf, um deine Zukunft. Schließlich musst du es da aushalten. Vielleicht nicht bis zur Rente, aber zumindest eine ganze Zeitlang. Die erste Wahl muss nicht immer die Beste sein. Und doch entscheiden sich rund 50% der Mädchen für Berufe wie Arzthelferin oder Zahnarzthelferin. Bei den Jungen rangieren Kraftfahrzeugmechaniker und Elektroinstallateur ganz oben. Dabei gibt es rund 370 anerkannte Ausbildungsberufe!

Wo gibt es Informationen dazu?

Wie finde ich heraus, welcher Ausbildungsberuf für mich der richtige ist?
Wie sieht ein Bewerbungsschreiben aus und wie kann ich mich auf einen Test vorbereiten?
Wie „verkaufe“ ich mich am besten beim Vorstellungsgespräch? Diese und noch viel mehr Informationen mit guten Beispielen, sind das Thema dieser Broschüre! Viel Spaß beim Lesen! Viel Erfolg beim Start!

Deine DGB-Jugend

1. Bewerbungspfad



9. Ausbildung mit Probezeit

Probezeit mind. 1 Monat und
max. 4 Monate

8. Ausbildungsvertrag

7. Vorstellungsgespräch (mind. 20 Min.)

6. Einstellungstest

5. Bewerbung schreiben

Anschreiben, Lichtbild, Lebenslauf,
Zeugniskopien

4. Adressen sammeln

Gelbe Seiten, Freunde, Verwandte,
Arbeitsamt, Ferienjobs, Praktika,
Ausbildungsmessen

3. Infos sammeln

Beruf aktuell, BIZ, Arbeitsamt,
Praktika, Ferienjobs,
Betriebsbesichtigungen

2. Was kann ich (nicht)?

Interessen, Fähigkeiten, Schulnoten,
Kenntnisse, Außerschulische
Qualifikationen

1. Was will ich (nicht)?

Arbeitsort, Arbeitszeiten, Freizeit,
Urlaub, Gehalt, Kolleginnen



2. Stärken/Erfahrungen

Meinst du: Lieber irgendeine Ausbildung als hinterher leer ausgehen... Vorsicht! Trotz Ausbildungsplatzmangel solltest du deine Ansprüche nicht von vornherein herunterschrauben.

2.1. Wo liegen meine Stärken? Was für Erfahrungen habe ich schon gesammelt?

Es gibt niemanden, der gar nichts oder sehr wenig gemacht hat. Berücksichtige dabei Sport, Schule, Praktika, Reisen, künstlerische Arbeiten und Hobbies. Vielleicht hast du schon in den Ferien oder am Nachmittag gejobbt, oder du bist in einem Verein tätig.

2.2. Was will ich? Was will ich nicht?

Ich in einer Bank – kannst du dir das vorstellen? Wie wichtig ist dir die Karriere? Willst du vor allem viel Knete verdienen? Oder ist es dir wichtiger, in einem Team zu arbeiten? Hasst du es, dich schmutzig zu machen? Oder wäre es dir eher ein Gräuel, ein Büromensch zu werden?

Du solltest dich auf jeden Fall beraten lassen, von Familie und Freunden, der Berufsberatung des Arbeitsamts und vom Berufsinformationszentrum. Ebenso sollte der Blick in das jährlich neue „Beruf aktuell“ dazugehören. Die Anschrift von deinem Arbeitsamt und Berufsinformationszentrum findest du im Telefonbuch oder im Internet.

3. Berufsinformationsquellen für die Bewerbung

3.1. Familie

Deine Familie kennt dich gut, daher können sie vielleicht auch ganz gut einschätzen welche Berufsfelder zu dir „passen“ könnten. Doch habe immer deine eigenen „Träume“ vor Augen, denn nicht allen macht ein Beruf Spaß, nur weil Mutter oder Vater diesen schon seit Jahren mit Begeisterung ausüben.

3.2. Freunde /Bekannte

Freunde können immer helfen – doch Vorsicht, du solltest nicht unbedingt Krankenschwester werden, nur weil es deine beste Freundin auch werden will, wenn du eigentlich gar kein Interesse an diesem Beruf hast. Aber vielleicht hast du Freunde und Bekannte in dem Arbeitsbereich, der dir vorschwebt, über sie könntest du mehr Informationen zu deinem Berufswunsch bekommen.

3.3. Berufsberaterinnen und Berufsberater (Arbeitsamt)

Die Berufsberatung gibt es bei jedem Arbeitsamt. Dort kannst du eine Menge über die angebotenen Ausbildungsberufe erfahren. Ausgebildete Beraterinnen und Berater stehen dir für Fragen und Probleme zur Verfügung. Sie helfen dir auch mit Adressen von Ausbildungsbetrieben weiter. Auch über finanzielle Förderungen während einer Berufsausbildung oder einer Berufsvorbereitenden Maßnahme beraten dich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. www.arbeitsamt.de

3.4. Berufsinformationszentrum (BIZ)

Egal, ob du schon genau weißt, was du machen willst oder noch keinen Schimmer hast, welche Ausbildung für dich die Richtige ist: Du solltest auf alle Fälle das BIZ des Arbeitsamtes kennen lernen. Dort kannst du dich über Ausbildungsberufe und Weiterbildungsmöglichkeiten selbst informieren. Man kann sich über mögliche Berufe in Filmen, durch Info-Mappen, Dia-Serien, Hörprogramme, Bücher und im Computer informieren. Du findest Beschreibungen der Berufe, Aufgaben, Tätigkeiten und Anforderungen, Verdienstmöglichkeiten, Beschäftigungsaussichten und vieles mehr...www.arbeitsamt.de

3.5. „Beruf Aktuell“/„Blätter zur Berufskunde“

Das Buch wird jährlich zum neuen Schuljahresbeginn kostenlos vom Arbeitsamt herausgegeben. Du solltest dir immer das aktuelle „Beruf aktuell“ besorgen. Dort stehen nicht nur alle anerkannten Ausbildungsberufe (rund 370) mit einer kurzen Beschreibung drin, sondern das Buch kann auch eine Hilfe bei der Suche nach Alternativen zu deinem Traumberuf sein. In den letzten Jahren haben sich die Berufsbezeichnungen für einige Berufe geändert bzw. wurden Berufe gestrichen und nichts ist wohl peinlicher als eine Bewerbung mit einer Berufsbezeichnung, die es formal nicht mehr gibt, zu verschicken, oder?

3.6. Schule/Lehrerinnen und Lehrer

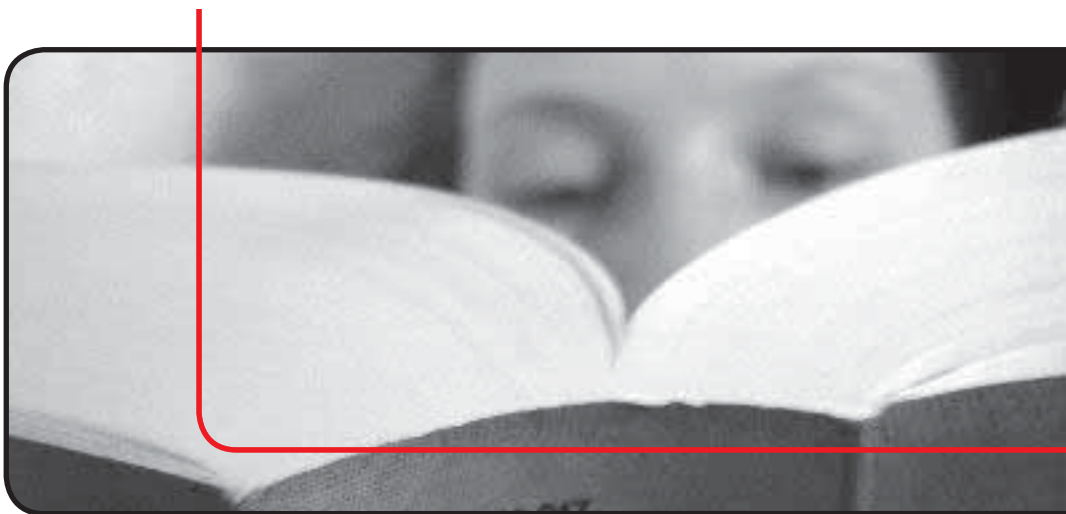
Schon in der Schule wirst du merken, welche Fächer dir Spaß machen bzw. welche eher eine Qual bedeuten. Wenn du schon seit Jahren keinen Spaß mehr an der Mathematik hast, wirst du bestimmt nicht unbedingt eine Banklehre machen wollen. In der Schule hast du das Fach „Arbeitslehre“, in dem schon einige grobe Richtungen wie z.B. Hauswirtschaft oder Metallbearbeitung ausprobiert werden können. Nutze das Praktikum, das in der Schulzeit stattfindet. Du kannst 2-3 Wochen in deinen Wunschberuf „hineinschnuppern“ und am Ende ist dein Berufswunsch gefestigt oder du weist, dass dies doch nicht der richtige Beruf für dich ist.

3.7. Kammern & Innungen

Bei ihnen kannst du dich genau über bestimmte Berufsfelder informieren. Es gibt z.B. die Ärztekammer, bei der du dir Informationen zu den medizinischen Berufsbereichen holen kannst, genauso wie bei der Handwerkskammer, bei der du Informationen zu Handwerksberufen bekommst. Außerdem haben sie Verzeichnisse aller Betriebe bzw. Arztpraxen. Die Anschriften der Kammern und Innungen findest du auch im Telefonbuch bzw. sie sind auch im Internet vertreten. Industrie- und Handelskammer (IHK): www.ihk.de Handwerkskammer (HWK) www.handwerkskammer.de, Ärztekammer www.aerztekammer.de

3.8. Ausbildungsplatzbörsen/Betrieb

Der beste Weg, sich über sein Berufsbild zu informieren, ist natürlich der Besuch einer Firma bzw. ein Gespräch mit jemandem, von dem du etwas über deinen Wunschberuf erfahren kannst. In allen Städten werden Ausbildungsplatzbörsen veranstaltet. Auf diesen hast du nicht nur die Möglichkeit, mit „alten Hasen“ aus den Betrieben direkt zu sprechen, sondern oft sind auch Auszubildende vor Ort, die gern Rede und Antwort stehen. Dort werden Berufe vorgestellt und du erhältst jede Menge Tipps und Anschriften von Betrieben, die ausbilden. Manche Betriebe und öffentliche Einrichtungen bieten regelmäßig einen Tag der offenen Tür an. Lohnenswert sind auch Praktika oder Ferienjobs im Wunschbetrieb.



4. Bewerbungsunterlagen

Bevor du dich mit Elan an deine Bewerbung machst, solltest du auf jeden Fall den in Frage kommenden Betrieb anrufen. Du kannst dabei nicht nur erfahren, wer der genaue Ansprechpartner für deine Bewerbung ist, sondern auch welche Unterlagen du mitschicken sollst. Dabei kannst du gleich fragen und erfahren, ob deine Unterlagen in einer Bewerbungsmappe oder lose im Umschlag verschickt werden sollen. Somit bist du bestens vorbereitet. Bewerbungsunterlagen müssen immer vollständig sein. Achte darauf, dass die persönlichen Daten in Lebenslauf und Zeugnis übereinstimmen. Bewerbungsschreiben und Lebenslauf immer im Original - niemals als Kopie einreichen. Die Bewerbungsunterlagen setzen sich aus folgenden Schriftstücken zusammen:

- **Bewerbungsschreiben**
- **gegebenenfalls Deckblatt**
- **Lebenslauf, tabellarisch oder ausführlich**
- **Lichtbild**
- **Kopien der letzten beiden Zeugnisse**
- **Kopien weiterer Bescheinigungen (z.B. Praktika, Lehrgänge)**

Das Bewerbungsschreiben

Das Bewerbungsschreiben ist – wie so viele Dinge – normiert (DIN 5008). Die individuelle Ausgestaltung des Bewerbungsschreibens erfolgt deshalb lediglich nach inhaltlichen Gesichtspunkten.

Das Deckblatt

Ein Deckblatt wird vor allem für Bewerbungen in künstlerisch-kreativen Bereichen und für kaufmännische Berufe verwendet. Bei diesen Berufen ist Präsentationsvermögen gefragt. Das Deckblatt gehört zwischen Bewerbungsschreiben und Lebenslauf. Das Bewerbungsfoto wird auf einer zentralen Stelle des Deckblatts angebracht. Auf den Lebenslauf kommt dann kein Bewerbungsfoto mehr.

Das Schriftbild des Deckblatts ist zentriert zu wählen. Anliegen, Anschrift, Telefonnummer und Email-Adresse des Bewerbers müssen klar erkennbar sein. Graphische Elemente sind sparsam zu verwenden, da sonst das eigentliche Anliegen der Bewerbung, die Präsentation der Bewerberin bzw. des Bewerbers in den Hintergrund gerät.

Der Lebenslauf

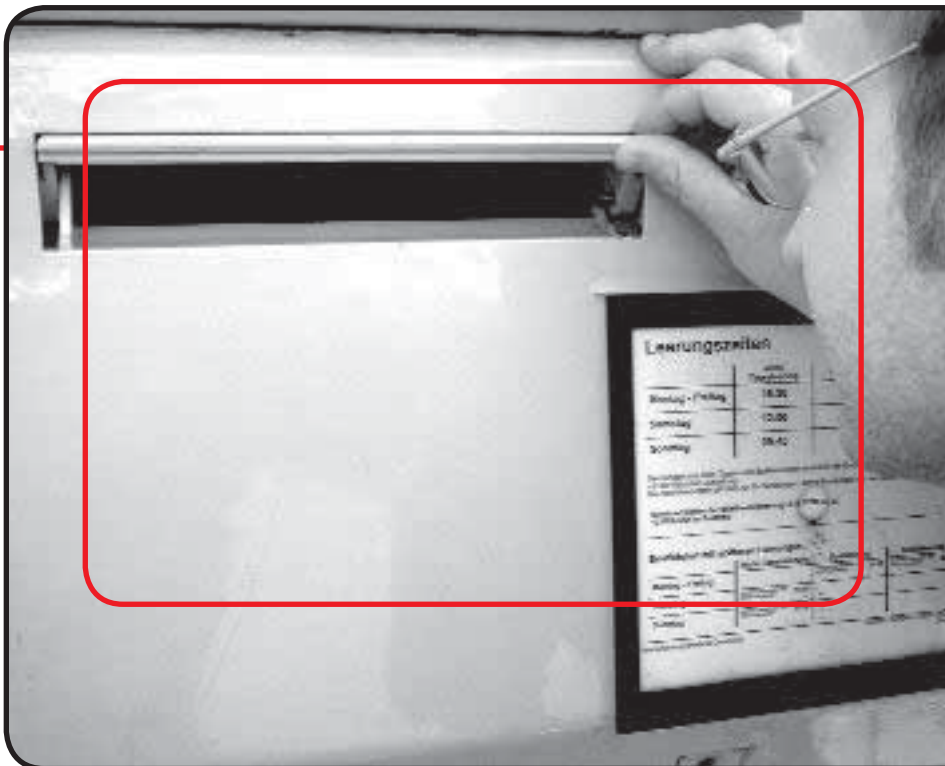
Die Erstellung des Lebenslaufs erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen. Die Wahl ausgefallener Formen und die wilde Verwendung von graphischen Elementen sollten unterbleiben. Ein ausführlicher, dann von Hand geschriebener Lebenslauf, wird nur auf Anforderung der Firma angefertigt. Auch deshalb ist vor Erstellung der Bewerbung ein Telefonat mit der Firma zu führen.

Das Bewerbungsfoto

Das Bewerbungsfoto sollte direkt in einem professionellen Fotostudio angefertigt werden. Das Lichtbild ist größer als ein Passfoto, ca. 4 cm x 6 cm groß. Ihr solltet auf jeden Fall ordentliche Kleidung tragen. Dem Beruf angepasst, keine „schreienden“ Farben und große Aufschriften auf dem Sweatshirt. Besser sind Blusen und Hemden. Denke daran, das Foto hinterlässt den ersten Eindruck beim Betrachter.

Zeugniskopien

Kopien von Zeugnissen, Zertifikaten etc. müssen eine sehr gute Qualität aufweisen. Die einzelnen Firmen fordern eine verschiedene Anzahl von Zeugnissen: Auf jeden Fall gehören die Kopien der letzten zwei Zeugnisse zur Bewerbung. Es können aber auch die letzten vier Zeugnisse angefordert werden (deshalb die Firma anrufen). Jede Leistung, die über den Schulunterricht hinaus erbracht und zertifiziert wurde, kann in der Anlage der Bewerbung aufgeführt werden, da sie das Interesse der Bewerberin bzw. des Bewerber an zusätzlichen Qualifikationen dokumentiert.



Muster eines Bewerbungsschreibens nach DIN 5008

Vorname Name
Straße, Hausnummer
Postleitzahl, Wohnort
Telefon mit Vorwahl
Email

Ort, Datum

Vollständiger Firmenname
(Abteilung)
Straße, Hausnummer bzw. Postfach
Postleitzahl, Ort

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als ...

Anrede

1. Absatz: Information, worum es geht und woher du vom Ausbildungsplatz weißt, z.B.:
Aufgrund Ihrer Anzeige vom ... in der ... Zeitung vom ... bewerbe ich mich zum ... als...

2. Absatz: Was mache ich zurzeit
Welche Schule und welche Klasse, voraussichtlicher Abschluss,
eventuell Lieblingsfächer

3. Absatz: Begründung des Berufswunsches; der wichtigste Absatz - Eigenwerbung: bereits
erbrachte Leistungen wie Praktika, Ferienjobs, sonstige Tätigkeiten,
Woher hast du Informationen über den Beruf erhalten? (konkrete Kurzbeschreibung von
Tätigkeiten unter Verwendung von Fachbegriffen)

Abschlusssatz

Grußformel

handschriftliche Unterschrift

Anlagen
Lebenslauf, tabellarisch oder ausführlich,
Lichtbild, Kopien der letzten beiden Zeugnisse,
Kopien weiterer Bescheinigungen (z.B. Praktika, Lehrgänge)

Leerung

Montag - Freitag

Samstag

Sonntag

Sendungen aus dem
mit der nächsten Z
Bei Nachbestellungen

Service-Telefon d
12 Pflanz im Pa

Briefkästen mi

Montag - Freitag

Samstag

Sonntag

Verwaltung Straß

Berufswahlbegründung – Schema zur Erstellung der Berufswahlbegründung

SCHRITT 1

Stichpunktliste erstellen mit jeweils fünf Tätigkeiten
Werkzeugen und
Arbeitsplatzbeschreibungen
(Schlüsselbegriffe)

SCHRITT 2

Ausformulieren möglichst vieler
Stichpunkte in der ICH-FORM auf max.
einer halben Seite

SCHRITT 3

Zusammenfassen des Textes auf max.
eine viertel Seite

SCHRITT 4

Eigene Erfahrungen angeben
(z.B. Praktikum, Ferienjob, AG ...)

Der dritte Absatz bzw. Teil beinhaltet die Begründung des Berufswunsches. Dieser Teil soll dem Arbeitgeber Argumente für eine Einladung zum Eignungstest bzw. Vorstellungsgespräch liefern. Die Bewerberin bzw. der Bewerber wirbt in diesem Absatz für ihre /seine Persönlichkeit. Vorgefertigte Formulierungen und allgemeines „Blabla“ sprechen für eine „bequeme“ Person, die geringes Interesse am Ausbildungsplatz hat. Der Begründungsteil muss kurz und prägnant formuliert sein. Erste Informationen zum Beruf gibt es im „Beruf aktuell“, ferner in den Blättern zur Berufskunde. Das Anfertigen der Bewerbung dauert seine Zeit und ist nicht in einer halben Stunde beendet. Lehrer, Freunde und Eltern sollten die Bewerbung gegenlesen.

Im Bewerbungsschreiben sollten bereits ausgeübte Tätigkeiten wie Praktika, Ferienjobs, Hilfe für Freunde, Verwandte und Freizeitaktivitäten aufgeführt werden. Informationsquellen über den Beruf, welche die Bewerberin bzw. der Bewerber gesammelt haben, können mit angeführt werden. Das wären z.B. Betriebsbesichtigungen, BIZ-Besuche und Gespräche.

Auch Tätigkeiten, die mittelbar mit dem Beruf zu tun haben, können mit entsprechendem Hinweis dargestellt werden. Wer seit zwei Jahren Ballwart des Fußballvereins ist, kann offensichtlich Verantwortungsfähigkeit und Pünktlichkeit zu seinen Tugenden zählen.

Maik Beyer
Paul-Mewes-Damm 132
14656 Brieselang
Tel.: (033 232) 451 96
Email: beyer.maik@brandenburg.de

2003-10-22

Großhandel Berlin-Brandenburg GmbH
Ausbildungsabteilung
Postfach 404
10437 Berlin

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Groß- und Außenhandelskaufmann

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

aufgrund Ihrer Anzeige in der Märkischen Allgemeinen Zeitung vom 19.10.2003 bewerbe ich mich zum 01.09.2004 um einen Ausbildungsplatz als Groß- und Außenhandelskaufmann.

Wie Sie meinem Lebenslauf entnehmen können, bin ich Schüler der Erich-Weinert-Oberschule in Falkensee und werde diese voraussichtlich im Sommer 2004 mit einer guten Fachoberschulreife verlassen. Meine Stärken liegen schon seit längerem in den Fächern Deutsch, Russisch und Mathematik.

Meinen Berufswunsch habe ich während eines dreiwöchigen Betriebspraktikums in einem Großhandelsbetrieb prüfen können. Dort durfte ich Zahlungseingänge kontrollieren und Bestellungen aus dem Inland aufgeben. Darüber hinaus habe ich mich in den letzten Monaten intensiv über das Berufsfeld des Groß- und Außenhandelskaufmanns informiert, unter anderem durch Schriften der Berufsberatung und Gespräche mit Lehrern und Schülern des Oberstufenzentrums für Wirtschaft und Handel.

Tätigkeiten wie Planen, Organisieren und Kalkulieren habe ich immer mit großem Engagement, auch als Schatzmeister meiner Theatergruppe im Falkenseer Jugendfreizeitzentrum, übernommen.

Ich würde mich Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch vorstellen und mich über eine Einladung freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen:
Deckblatt mit Lichtbild,
tabellarischer Lebenslauf,
Kopien der letzten beiden Zeugnisse
Kopie der Praktikumsbeurteilung

Lebenslauf

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Maik Beyer
Geburtsdatum: 28.03.1988
Geburtsort: Nauen
Eltern: Bert Beyer, geb. Meier, Elektroinstallateur;
Gisela Beyer, Technische Zeichnerin
Geschwister: Philip Beyer, Industrieelektroniker
Berufswunsch: Groß- und Außenhandelskaufmann

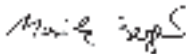
Schulausbildung

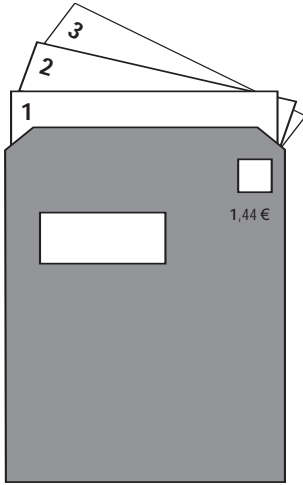
Grundschule: 1994 - 2000
Grundschule „Am Wasserwerk“, Zeestow
Oberschule: seit 2000
Erich-Weinert-Oberschule, Falkensee
Voraussichtlicher Schulabschluss: Juli 2004 mit der Fachoberschulreife
Lieblingsfächer: Deutsch, Russisch und Mathematik

Außerschulische Interessen

Besondere Kenntnisse: 2000 und 2001
Teilnahme an einer Gestaltungs-AG
seit 2001
Mitglied bei einer Theatergruppe
Freizeitbeschäftigung: Schulchor, Radfahren, Schwimmen

Brieselang, 22. Oktober 2003





Briefumschlag

- A. Bewerbungsschreiben
- B. Lebenslauf und Bewerbungsfoto
- C. Kopie der letzten beiden Zeugnisse (letztes, aktuelles zuerst)
- D. Beurteilung vom Betriebspraktikum
- E. Weitere Zeugnisse und Zertifikate



Checkliste der Bewerbung

Die Checkliste ist als Gedankenstütze gedacht. Du schreibst wahrscheinlich nicht nur eine, sondern vielleicht über achtzig Bewerbungen, um einen Ausbildungsplatz in deinem Wunsch- oder im Alternativberuf zu bekommen. Du solltest bei jeder Bewerbung die Liste durchgehen und ausfüllen, aber nicht mitschicken. Schreibe auf, für was du dich wann und wo beworben hast, wer die Ansprechpartner sind. Somit kannst du noch mal anrufen, wenn du sehr lange nichts mehr von der Firma gehört hast.

CHECKLISTE für meine Bewerbung als.....

- Abgeschickt am.....
- an die Firma
- (Ansprechpartnerin /Ansprechpartner).....
- Firmenanschrift.....
- Firmentelefon
- Firmen-Email.....

1. Bewerbungsanschreiben

- Rand links (ca. 3 cm) und Rand rechts (ca. 2 cm bündig mit Datum) lassen
- Blocksatzfunktion (Zeilen- /Randausgleich rechts) aktiviert.....
- Berufsbezeichnung richtig angeben (siehe Beruf aktuell und Arbeitsamt)
- Bewerbungsgrund (zum Beispiel Anzeige, Telefonat oder Ausschreibung) angeben.....
- Schulbesuch darstellen.....
- Stärken, Interessen und Fähigkeiten hervorheben.....
- eventuelle Schwächen kommentieren und Abhilfe in Aussicht stellen.....
- Text in Absätze gliedern, Anlagen auflisten.....
- keine Rechtschreib-, Zeichensetzungs-, Grammatikfehler (nachsehen lassen!).....
- Unterschrift in LESBARER Schreibschrift fertigen.....

2. Lebenslauf

- Rand beachten (siehe oben), Spaltenanfänge exakt untereinander stehend (Tab-Funktion).....
- ausreichend Platz für das oben rechts anzubringende Bewerbungsfoto lassen.....
- auf gute Gliederung und logischen Aufbau achten.....
- keine Zeitlücken lassen.....
- wenn handschriftlich gefordert: auf sehr gute Lesbarkeit achten.....
- gleiche Orts- und Datumsangabe wie auf dem Bewerbungsschreiben benutzen.....
- Unterschrift in LESBARER Schreibschrift fertigen.....

3. Lichtbild (auf dem Lebenslauf oder separatem Deckblatt anzubringen)

- beim Fotografieren anfertigen (ordentliches, freundliches Äußeres).....
- keine Passbilder, sondern Bewerbungsfotos (größere Maße, andere Sitzposition).....
- Name, Geburtsdatum mit einem wischfesten Stift (Folienstift) auf der Rückseite vermerken.....
- keinen Klebstoff benutzen, sondern Fotoeinkleber.....

4. Zeugniskopien

- mindestens die beiden letzten Zeugnisse (auf Verlangen mehr) ggf. doppelseitig kopieren.....
- auf gute Kopierqualität achten (keine Streifen, Punkte, Schatten, keine Faxe!).....
- weitere Bescheinigungen (Jobs, Praktika, Lehrgänge) als Kopie beifügen.....
- nur wenn gefordert: Kopien beglaubigen lassen (z.B. im Schulsekretariat).....

5. Bewerbungsunterlagen allgemein

- einheitliches, sauberes, weißes DIN A4 Papier (Ausnahme Umweltberufe) benutzen.....
- Form der Bewerbungsmappe bei der Firma nachfragen.....
- Originalschreiben von Bewerbungsschreiben (1.) und Lebenslauf (2.).....
- einheitliches, sauberes Schrift- und Druckbild.....
- DIN B4-Umschlag verwenden und sorgfältig (z.B. Adressetiketten für den PC) beschriften.....
- beim Beschriften auf Umschlaglage achten (Umschlag quer, Umschlaglasche rechts).....
- Unterlagen vorsichtig (z.B. in einem Klemmhefter) in den Umschlag schieben.....
- DIN B4-Umschlag gut verschlossen ausreichend frankieren (Postamt!).....

5. Test

Wenn dein Bewerbungsschreiben den gewünschten Erfolg hatte, bekommst du eine Einladung zu einem Eignungstest oder einem Vorstellungsgespräch. Oft sind mehrere Bewerberinnen und Bewerber an einem Ausbildungsplatz interessiert. In einer Auswahlprüfung wollen die Arbeitgeber dann feststellen, welche Bewerber die besten Voraussetzungen haben. Meist versuchen sie dies mit schriftlichen Tests herauszufinden. Auch wenn zweifelhaft ist, ob diese Prüfungen wirklich über die Qualität von Bewerbern etwas aussagen, sollte man sie ernst nehmen.

Ein Test kann mit verschiedenen Schwerpunkten aufgebaut sein. Allgemeinwissen, berufsbezogene Fragen, logisches Denken, Merkfähigkeit, Deutsch – Rechtschreibkenntnisse und Ausdruck – sowie Mathematik können abgefragt werden. Darauf kannst du dich in der Regel gut vorbereiten. Auch solltest du im Vorfeld Zeitung lesen oder Nachrichten schauen, denn das allgemeine Tagesgeschehen kann ebenso Thema sein. Durch den Test möchte sich der Arbeitgeber aber auch

einen Eindruck von deinem Arbeitsverhalten verschaffen, z.B. Konzentrationsvermögen, Ausdauer, Belastbarkeit in Stresssituationen, Ordnung und Sorgfalt. So ein Test kann 2-4 Stunden dauern manchmal sogar 1-2 Tage (Polizei, Bundeswehr). Das Outfit an diesem Tag sollte dem späteren Beruf entsprechen.

Hier einige Faustregeln für einen schriftlichen Test:

- Höre zu und lies dir die Aufgabestellung genau und vollständig durch.
- Bei Unklarheiten frage sofort nach.
- Fang mit den leichteren Aufgaben an. Versuche systematisch zu arbeiten.
- Wildes Herumraten unter Zeitdruck führt nicht zu Erfolg.
- Kommst du mit einem Thema nicht zurecht, beiß dich nicht fest, sondern geh zur nächsten Aufgabe über.
- Auf jeden Fall solltest du nach dem ersten Test, wenn er nicht optimal gelaufen ist, nicht gleich die Flinte ins Korn werfen.
- Nimm an allen Tests teil, zu denen du eingeladen wirst.

6. Vorstellungsgespräch

Wenn du es soweit geschafft hast, ist dein Ausbildungsplatz greifbar nahe. Du gehörst zum engeren Kreis der Bewerberinnen und Bewerber. Du solltest an diesem Tag ausgeruht und pünktlich erscheinen. Merke: Du bist kein Bittsteller. Wichtig ist, sich auf Vorstellungsgespräche sorgfältig vorzubereiten. Lege dir ein gedankliches Konzept zurecht.

Informiere dich vorher über den Betrieb, um Interesse zeigen zu können. Nenne im Gespräch Gründe für deine Berufswahl. Meide unbedingt Übertreibungen. Stelle dich auf viele Fragen ein, stelle aber auch selbst viele Fragen. Du kannst z.B. nach Einzelheiten der Ausbildung, der Berufsschule oder nach dem Unternehmen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Am besten bereitest du dir einen Zettel (A5) mit deinen wichtigsten Fragen vor, auf den du zurückgreifen kannst, wenn du den Faden verlierst.

Das leidige Thema „Outfit“: Der erste Eindruck zählt. Sauberkeit und korrekte Kleidung sind sehr gefragt. Auf jeden Fall solltest du dem Beruf angepasst erscheinen. Solltest du z.B. eine Ausbildung im Bankgewerbe anstreben, sind Schlips und Kragen angebracht. Einige Grundregeln:

- Nichts Extremes.
- Kleide dich so, dass du dich in deiner Kleidung wohl fühlst und auch noch wieder erkennst.
- Sonst bist du verkrampt und verlierst dein Selbstvertrauen.
- Gehe sparsam mit Make up und Schmuck um.



Ablauf und Themen des Vorstellungsgesprächs

1. Begrüßung und Einleitung des Gespräches

„Haben Sie gut her gefunden?“; „Wie geht es Ihnen?“; „Welchen ersten Eindruck haben Sie von uns und warum?“

2. Bewerbung und Berufswahl

„Warum dieser Beruf?“; „Warum unserer Betrieb?“; „Welche Erfahrungen haben Sie bisher gesammelt (z.B. Praktikum)“; „Weitere Bewerbungen für andere Berufe bzw. bei anderen Betrieben?“

3. Schule, Ausbildung

„Wie kommt es zu diesen Zensuren im Fach xy?“; „Was haben Sie unternommen, um Ihre Kenntnislücken in Fach xy zu füllen?“; „Wie sind die aufgeführten Fehlzeiten entstanden?“; „Was bedeutet der Satz in Ihrem Zeugnis: ... findet gegenüber seinen Mitschülern nicht den richtigen Ton...?“; „Warum sind Sie nicht weiter zur Schule gegangen?“; „Wie kommen Sie mit Ihren LehrerInnen bzw. MitschülerInnen aus?“; „Welche Möglichkeiten der Fortbildung haben Sie neben der Schule genutzt?“

4. Persönlicher, familiärer und sozialer Hintergrund; Loyalität

Intime und politische Fragen sind verboten. Sollten sie dennoch gestellt werden, darfst du diese auch falsch beantworten. Wichtig ist aber, dass du dich im Gespräch nicht in Widersprüche verwickelst, da der Betrieb leider „am längeren Hebel“ sitzt. Bist du aber erst mal eingestellt, darf dich der Betrieb aufgrund dieser falschen Beantwortung nicht mehr entlassen. Neuerdings wird auch mit Intimfragen ausgetestet, wie weit sich BewerberInnen aushorchen lassen. In diesen Fällen kannst du auf das Gesprächsthema mit folgender Reaktion Einfluss nehmen: „Wissen Sie, dies ist eine sehr persönliche Frage! Wir sollten jetzt wieder über meine Ausbildung bei Ihnen sprechen! Welche Abteilungen werde ich im Laufe meiner Ausbildung bei Ihnen durchlaufen?“ Ansonsten solltest du entsprechend der „sozialen Normen“ (siehe Bewertungskriterien) antworten.

5. Gesundheit

„Sind Sie oft krank? Haben Sie auch gerade eine Erkältung?“; „Haben Sie gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen Ihrer Leistungsfähigkeit bzw. können Sie deshalb best. Tätigkeiten nicht ausüben?“

6. Spezielle Test- und Prüfungsfragen

Fragen zur beruflichen Praxis, zu Grundkenntnissen in betreffenden Schulfächern, zu Allgemeinwissen und Tagesgeschehen in In- und Ausland

7. Informationen für dich /eigene Fragen

Hier ist besonders wichtig, dass du dir einen kleinen Schreibblock (z.B. DIN A5) mitbringst, auf dem Stichpunkte von Themen, die du erfragen möchtest, vorbereitet sind und erhaltene Antworten mitgeschrieben werden können (z.B. Informationsbroschüre des Betriebes, Fragen zu Ausbildungsablauf, Übernahme- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Organisation und Verlauf des Berufsschulunterrichtes etc.; Betriebsrundgang: nutze die Gelegenheit, Interesse durch sinnvolle Fragen zu zeigen = Beginn der Identifikation mit der Ausbildungssituation bzw. dem Betrieb).

8. Abschluss des Gespräches und Verabschiedung

BEWERTUNGSKRITERIEN

1. Soziale Anpassung (Wille, sich in das bestehende Betriebsgebilde einzufügen)
2. Leistungsmotivation / zu erwartende Arbeitshaltung
3. Berufstugenden
 - a) Zuverlässigkeit / Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, Pflichtbewusstsein, Loyalität, Ordnungssinn
 - b) Dynamik (aktives Interesse, Initiative, Zielstrebigkeit / Ausdauer)
4. Durchsetzungsvermögen und Teamgeist
5. Hilfsbereitschaft

7. Lass keinen Frust aufkommen

Falls du nicht gleich bei der ersten Bewerbung Erfolg hast, mach dich nicht verrückt. Die Arbeitgeber haben in den vergangenen Jahren Ausbildungsplätze zu Tausenden abgebaut. So ist es nur „natürlich“, nicht gleich beim ersten Versuch einen Ausbildungsplatz zu ergattern. Du hast immerhin gelernt, wie Bewerbungen ablaufen. Bei der nächsten hast du bestimmt bessere Chancen.

8. Der Ernst beginnt oder was ich über die Ausbildung wissen muss

Geschafft! Du hast alle Hürden genommen und beginnst im August oder September deine Ausbildung. Endlich gibt es eigene Knete, Schluss mit der Schule. Es gibt eine Menge neuer Dinge zu erleben, es gibt aber auch viele Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Ausbildung. Auf ein paar Fragen solltest du dich schon bei Ausbildungsbeginn einstellen. Ausführliche Informationen über den Berufsanfang findest du in der DGB-Broschüre: „Ein Ratgeber für BerufsanfängerInnen“. Ein paar Stichworte schon jetzt.



8.1. Was heißt „duale Ausbildung“?

Die Berufsausbildung in der Bundesrepublik ist in den meisten Fällen dual organisiert. Das heißt, es wirken zwei Stellen bei der Ausbildung mit: der Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule. Dabei ist der Betrieb für die praktische Berufsausbildung zuständig. Die Berufsschule vermittelt die allgemein bildenden Kenntnisse und theoretischen Grundlagen des Berufes.

8.2. Berufsausbildungsvertrag

Zwischen Auszubildendem (bei Minderjährigen mit Zustimmung der gesetzlichen Vertreter, in den meisten Fällen die Eltern) und Ausbildenden muss ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden. Der wesentliche Inhalt des Vertrages muss vor Beginn der Berufsausbildung schriftlich niedergelegt werden. Dazu wird meistens ein Vertragsformular benutzt. Ein Ausbildungsvertrag muss mindestens Angaben enthalten über:

- Art, Ziel sowie die sachliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung
- Beginn und Dauer der Ausbildung
- Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte
- die Dauer der regelmäßigen täglichen Ausbildungszeit
- die Dauer der Probezeit
- die Zahlung und Höhe der Ausbildungsvergütung
- die Urlaubsdauer
- die Voraussetzungen für die Kündigung des Berufsausbildungsverhältnisses

Es muss ein Hinweis auf die Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen, die auf das Ausbildungsverhältnis anzuwenden sind, im Ausbildungsvertrag stehen. Außerdem sollte der Ausbildungsvertrag die Rechte und Pflichten des Auszubildenden und des Ausbildenden sowie den auf der Ausbildungsordnung basierenden Ausbildungsplan enthalten. Der ausbildende Betrieb muss den von allen Beteiligten unterschriebenen Ausbildungsvertrag zur Prüfung und Eintragung in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse an die jeweils zuständige Stelle weiterleiten. Das sind in der Regel Industrie- und Handels-, Handwerks-, Rechtsanwalts-, Ärzte- oder Landwirtschaftskammern. Die Eintragung des Ausbildungsvertrags ist eine Voraussetzung für die Zulassung des Auszubildenden zur Abschlussprüfung.

8.3. Ein Rahmen für deine Ausbildung – der Ausbildungsplan

Im Ausbildungsvertrag den du zu Ausbildungsbeginn unterschrieben hast, steht drin, dass du Industrieelektroniker/in werden sollst. Aber von Elektronik hast du nichts gesehen, du feilst schon die achte Woche an einem U-Stück herum. Der Ausbilder zuckt mit den Schultern, wenn du ihn fragst, wie die nächsten Stationen deiner Berufsbildung aussehen. Du hast ein Recht auf umfassende Informationen über deine Berufsausbildung. Wo steht das? Im Berufsbildungsgesetz (BBiG). Darin ist festgehalten, was ein Ausbildungsvertrag enthalten muss, wo du suchen musst, wenn du etwas über die Inhalte deines Ausbildungsberufes erfahren willst usw. Was du in der Ausbildung für deinen Beruf lernen sollst, steht in der Ausbildungsordnung. Sie wird vom Bundesministerium festgelegt. Darin stehen die Inhalte deiner Ausbildung. Zur Ausbildungsordnung gehört der Ausbildungsrahmenplan. Hier kannst du nachlesen, was in welcher Zeit vermittelt werden muss, wie lange du also z.B. U-Stähle feilen musst. Der Chef deiner Ausbildungsstätte leitet aus dem Ausbildungsrahmenplan den betrieblichen Ausbildungsplan ab. Darin ist beschrieben, wie deine Berufsausbildung in deinem Betrieb abläuft.



8.4. Probezeit

Deine Ausbildung beginnt mit einer so genannten Probezeit. Sie ist mindestens einen Monat, höchstens aber vier Monate lang. Während dieser Zeit kann der Arbeitgeber, aber auch du, den Ausbildungsvertrag ohne Angabe von Gründen kündigen.

8.5. Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG)

Dieses Gesetz schützt junge Leute, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wer in einem Betrieb als Jugendlicher seine Berufsausbildung erhält oder arbeitet, ist natürlich in den Arbeitsrhythmus eingespannt. Junge Menschen sollen zwar mitarbeiten, soweit dies ihrer Ausbildung dienlich ist, keinesfalls aber über ihre Kräfte hinaus wie Erwachsene gefordert werden. Ein Ausdruck des Jugendarbeitsschutzgesetzes sollte in jedem Betrieb, der Jugendliche beschäftigt, sichtbar ausgehängt sein.

8.6. „JAV“ - nicht nur, wenn es Probleme gibt!

Konflikte in der Ausbildung bleiben nicht aus. Mal gibt es Ärger mit dem Ausbildungsmeister, ein anderes Mal ist Zoff mit dem Chef angesagt. Bei solchen Auseinandersetzungen bist du nicht allein. Es gibt dafür die „Jugend- und Auszubildendenvertretung“ (JAV). Sie ist die gewählte Interessenvertretung der Auszubildenden und junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Betrieb. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Betriebsrat, die Einhaltung von Gesetzen, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen soweit sie minderjährige Arbeitnehmer und Auszubildende unter 25 Jahre betreffen, zu überwachen. Die Grundlage ihrer Arbeit ist das Betriebsverfassungsgesetz.

9. Der DGB und seine Gewerkschaften

Aber auch, wenn es in deinem Betrieb keine JAV gibt, bist du nicht allein. Gewerkschaften gibt es in fast jedem Land der Welt. Gäbe es sie nicht, müssten sie erfunden werden, denn sie organisieren die gemeinsamen Interessen der abhängig Beschäftigten auf demokratische Weise. Ihr Ziel ist es, die soziale Lage der Beschäftigten zu verbessern und ihnen darüber hinaus die Möglichkeit der politischen Teilhabe zu verschaffen.

In Deutschland spielen die Mitgliedsgewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes DGB eine wichtige Rolle. Sie handeln mit den Arbeitgebern Tarifverträge u.a. zu Einkommen, Arbeitszeiten, Urlaub aus. Im Falle eines Arbeitskampfes organisieren sie den Streik und zahlen ihren Mitgliedern Streikunterstützung.

Sie helfen bei der Gründung von JAVen und Betriebsräten, unterstützen die Beschäftigten bei betrieblichen Konflikten und vertreten sie bei Streitigkeiten mit ihrem Arbeitgeber. Gewerkschaftsmitglieder genießen kostenlosen Rechtsschutz. Der DGB ist die Stimme der Gewerkschaften gegenüber politischen Entscheidungsträgern und koordiniert die gewerkschaftlichen Aktivitäten. Der DGB ist demokratisch von unten nach oben aufgebaut. Er ist der Dachverband seiner acht Mitgliedsgewerkschaften.

ARBEIT DER DGB-JUGEND

**Die Gewerkschaftsjugend ist
eine starke Gemeinschaft!**

Die DGB-Jugend organisiert alle jungen Menschen innerhalb des DGBs, ist aber gleichzeitig ein eigenständiger Jugendverband mit eigenen Strukturen. Ihre Aufgabe ist die Interessenvertretung der jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber Politik und den Arbeitgebern. Die DGB-Jugend setzt sich u.a. für mehr Qualität in der Berufsausbildung, ein gebührenfreies Studium, eine ordentliche Ausbildungsvergütung und die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis nach dem Ende der Ausbildung ein.

Jede und jeder hat die Möglichkeit, sich an der Arbeit der Gewerkschaftsjugend zu beteiligen. Wir beschäftigen uns mit allen Fragen, die sich aus dem Arbeitsleben und der Gesellschaft ergeben, führen Seminare, Reisen und Veranstaltungen durch. Und wo wir mit unseren Argumenten auf taube Ohren stoßen, sind Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen angesagt. In den Gewerkschaften und beim DGB kann man in Projekt- und Aktionsgruppen mitmischen.

Wenn du Interesse an der Arbeit der DGB-Jugend hast, kannst du dich vor Ort an deine Gewerkschaft oder die DGB-Jugend wenden. Alle relevanten Adressen findest du auf unserer Homepage:

Stress in der Ausbildung?



www.doktor-azubi.de hilft

